



Konzeption



FortSchrift Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“

Galileistraße 1
82152 Martinsried

Tel.: 089 / 89 54 39 02
Fax: 089/ 89 54 39 01

kinderkrippe.martinsried@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Stand: Dezember 2023



Vorwort der Geschäftsführerin

Liebe Eltern,

der Träger der FortSchrift Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“, ist die FortSchrift-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchrift Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchrift wurde ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchrift derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin

Begrüßung der Einrichtungsleitung

Von Kindern lernen

Kinder sind Augen, die sehen,
wofür wir längst schon blind sind.

Kinder sind Ohren, die hören,
wofür wir längst schon taub sind.

Kinder sind Seelen, die spüren,
wofür wir längst schon stumpf sind.

Kinder sind Spiegel, die zeigen,
was wir gerne verbergen.

Rolf Zuckowski

Liebe Eltern,

Sie haben sich entschlossen, Ihr Kind für einige Stunden des Tages in unsere Hände zu geben.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Wir möchten, dass sich Ihr Kind und auch Sie sich in unserem Haus wohl fühlen, deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unserem Haus.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit geben und Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben.

Neben dem Kindergarten wird die Kinderkrippe für viele Familien immer öfter zur wichtigen Betreuungsalternative.

Wir verstehen uns als familienergänzende und - unterstützende Einrichtung, die Ihnen den Wiedereinstieg in den Beruf ermöglichen soll.

Die Kinderkrippe ist ein Ort der Begegnung, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Nicht zuletzt soll die Kinderkrippe auch für Sie die Möglichkeit schaffen, neue Kontakte zu knüpfen, Freundschaften entstehen zu lassen und Eltern in ähnlichen Lebenssituationen zu erleben.

Um den Qualitätsstandart unserer pädagogischen Arbeit zu wahren, wird diese Konzeption regelmäßig überarbeitet.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

das Team der FortSchritt Kinderkrippe Martinsried „Eulen-Nest“

Mit freundlichen Grüßen

Marie-Yvonne Blees
Leitung

Elisa Walter
Stellvertretende Leitung

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1 Kontakt	6
1.2 Träger	6
1.3 FortSchrift-Leitbild	7
1.4 Leitgedanke der/s FortSchrift Einrichtungsart, Ort +evtl. Eigenname	11
1.4.1 ggf. zusätzliche Werte der Einrichtung	11
1.5 Gesetzliche Grundlagen	12
1.6 Schutzkonzepte	13
1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	13
1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	13
1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen	13
1.7 Beschreibung des Standortes	13
1.8 Räumliche Rahmenbedingungen	14
1.9 Personal	15
2. Organisation des laufenden Betriebs	15
2.1 Öffnungszeiten	15
2.2 Tages-/Jahresstruktur	16
2.3 Gruppenstruktur	17
2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien	17
2.5 Beiträge	17
2.6 Essen, Mahlzeitenregelung	18
2.7 Qualitätsmanagement (muss Bestandteil des Konzepts sein!)	19
2.8 eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung	20
3. Pädagogische Arbeit	20
3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	20
3.2 Pädagogische Zielsetzung	21
3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
3.4 Pädagogische Angebote (= konkrete Angebote)	25
3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	26
3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung	28
3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern	28
3.5.2 Fachdienste	29
3.6 Interkulturelle Inklusion	29
3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik	30
3.7 Sprachförderung	30

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	32
3.8 Partizipation / Beteiligung	33
3.9 Gesundheitsförderung	34
3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung	34
4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung	35
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern	35
4.2 Gemeinwesen Orientierung	36
4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	36

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

Fortschritt Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“
Galileistraße 1
82152 Martinsried

Tel. 089 / 89 54 39 02
Fax 089 / 89 54 39 01

kinderkrippe.martinsried@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Einrichtungsleitung: Marie-Yvonne Blees
Stellvertretende Leitung: Elisa Walter

1.2 Träger

Anschrift

FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0
Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschritt-bayern.de
ggmbh@fortschritt-bayern.de

Rechtsform

Gemeinnützige GmbH
Registergericht München - HRB 13 91 84
Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft

Die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.

FortSchrift

Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 20 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.
- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.
- ★ FortSchrift hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.
- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.
- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeiter*innen von FortSchrift! Unter leitbild@fortschritt-bayern.de greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.



MISSION

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

★ FortSchrift ermöglicht eine individuelle Förderung

Durch unser vielfältiges Angebot schaffen wir die Rahmenbedingungen, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist: einzigartig und frei in seinen Entscheidungen.

Unsere Wurzeln liegen in der Konduktiven Förderung nach Petö, zusätzlich greifen wir verschiedene pädagogische Ansätze wie die Lehre Fröbels, die Reggio- oder die Waldpädagogik auf.

Diese Vielfalt erlaubt es uns, individuelle Angebote an den Einzelnen zu richten.

Die Konzeption unserer Einrichtungen und die interdisziplinäre Qualifikation unserer Teams spiegeln diese Vielfalt wider.

★ Freude, Geborgenheit und Angenommen sein bei FortSchrift

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich bei uns rundum wohl, haben Spaß und Freude. Sie sollen die Zeit bei FortSchrift als eine wertvolle Erinnerung behalten.

Dazu gehört es, eine Atmosphäre des Geborgen- und Angenommenseins zu erzeugen; ein geschützter Raum, in dem sich die uns Anvertrauten entwickeln und ausprobieren können.

★ Unser Ziel: Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell und Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und fördern dabei ihre Stärken.

„Ich schaffe das!": Wir achten darauf, dass die gestellten Herausforderungen zu bewältigen sind und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Dazu gehört es auch, klare Grenzen zu setzen.

Viele kleine Schritte schaffen Erfolgserlebnisse, die zum Weitermachen motivieren.

★ Wir fördern ein positives Selbstwertgefühl

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich bei FortSchrift zu selbstbewussten und mündigen Bürgern der Gesellschaft entwickeln.

Sie lernen, sich ihre eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen, den eigenen Kräften zu vertrauen und Fähigkeiten zu entwickeln. Dies bedeutet auch, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und für gemeinsame Werte einzustehen.

Jeder kann etwas erreichen und stolz darauf sein: Positive Gefühle stärken das Selbstwertgefühl.

★ Inklusion und soziale Kompetenz in allen Facetten

Neben der Persönlichkeitsentwicklung ist die Förderung der sozialen Kompetenz in all ihren Facetten bei FortSchrift zentral. Kern dieser Kompetenz ist die Erkenntnis: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion bezieht sich für uns nicht nur auf unterschiedliche körperliche Konstitutionen oder geistige Fähigkeiten, sondern auch auf Geschlecht, Nationalität, Kultur und Sprache.

Im Mittelpunkt stehen die am einzelnen Kind orientierte Förderung und ein Lernen von- und miteinander. FortSchrift schafft einen Raum für Freundschaften, für Vertrauen und ein verlässliches Handeln.

VISION

Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion nicht nur ein Modewort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Dafür übernehmen wir Verantwortung: Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.

★ **Höhere gesellschaftliche und politische Wertschätzung der außerschulischen Bildung**

In unseren Augen soll die außerschulische Bildung den gleichen Stellenwert einnehmen wie die schulische Bildung. Dadurch werden insgesamt bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Förderung geschaffen.

FortSchrift macht sich stark für eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer pädagogischen Teams. Dazu zählt neben einer höheren Entlohnung auch die Optimierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Fachaustausch und Vernetzung sollte nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als fester Bestandteil der regulären Arbeitszeit gelten.

★ **Inklusion ist mehr als Rücksichtnahme**

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Inklusion unter allen Gesichtspunkten selbstverständlich ist.

Das bedeutet, dass nicht nur einzelne soziale Institutionen an Inklusion arbeiten, sondern eine breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz erreicht wird.

FortSchrift tritt bewusst gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen: Die Einteilung von Menschen in bestimmte Kategorien wie In-/Ausländer; behindert/nicht-behindert lehnen wir ab.

★ **Vielfalt leben: auch in unseren Teams**

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft und steigenden Anforderungen im Bereich der außerschulischen Bildung, Erziehung und Förderung, wollen wir kulturell, sprachlich und fachlich vielfältige Teamstrukturen entwickeln.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, möchten wir unseren Mitarbeitenden daher eine vielfältige Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

★ **FortSchrift als Berater, Unterstützer und Multiplikator**

Unser besonderes heilpädagogisches und psychologisches Wissen und unsere Expertise in den Bereichen Betriebsführung, Verwaltung und Organisation möchten wir gerne weitergeben.

Eltern, Vertreter von Kommunen und andere Einrichtungen sollen bei uns auf eine unkomplizierte Weise Informationen und Unterstützung in Form von Beratung, Coaching, Weiterbildung erhalten.



WERTE

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Werte haben sich in den über 20 Jahren unseres Bestehens bewährt – und sollen als Richtschnur auch in die Zukunft wirken.

★ **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

★ **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und in unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

★ **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

★ **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

★ **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

★ **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.



1.4 Leitgedanke der Fortschritt Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“

Geburtstagsparty

Die Schnecke Perpetua wurde zum dritten Geburtstag ihres Freundes Felix, die Maus, eingeladen. Die Brieftaube Postella hatte ihr die Einladung überbracht. Felix wurde drei Jahre alt. Postella äußerte zwar ihre Zweifel, ob Perpetua es schaffen würde, rechtzeitig anzukommen, aber Perpetua war fest entschlossen dabei zu sein. Also zog sie los.

*Unterwegs traf sie auf die Ameise Hektika: „Du wirst es nie schaffen rechtzeitig auf der Feier anzukommen!“
Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Oh doch ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“
Also zog Perpetua weiter.*

*Schon bald begegnete sie der Eidechse Klara. Diese hatte nur Spott für die langsame Schnecke übrig: „In dem Tempo kommst du doch nie rechtzeitig auf der Geburtstagsfeier an!“
Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Oh doch ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“
Und so zog Perpetua weiter.*

*Als nächstes traf sie den Schmetterling Lysander, der sie mitleidig ansah: „Wohin des Weges Perpetua? Der Geburtstag von Felix ist längst vorüber!“
Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Nein, ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“
Perpetua zog einfach weiter.*

Nach einer Weile erreichte die Schnecke Perpetua tatsächlich die Wohnung von Felix der Maus. Als sie die Wohnung betrat sah sie, dass Felix tatsächlich seinen Geburtstag feierte. Allerdings brannten auf dem Kuchen keine drei, sondern fünf Kerzen.

Die Schnecke Perpetua war sehr stolz auf sich, dass sie es zu Felix's Geburtstag geschafft hatte. Gemeinsam feierten die Freunde eine ausgelassene Party.

(Unbekannter Autor)

Wir arbeiten nach dem Leitgedanken den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich individuell und in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Wir sehen die Kinder als einen freien, selbsttätigen und denkenden Menschen, die ihre eigenen Gedanken und Gefühle haben und diese auch ausleben wollen. Im alltäglichen Leben eines jeden Menschen werden besonders diese Kompetenzen gefordert. Wir möchten den Kindern von Anfang an einen Weg bereiten, den sie gemeinsam mit uns und mit Ihnen gehen, auf dem sie wachsen, dazulernen und starke, besondere Persönlichkeiten daraus entwickeln können. Basierend auf der Grundlage der Individualität und der Integration und Inklusion werden bei uns alle Kinder betreut. Gesunde Kinder und beeinträchtigte Kinder können gemeinsam lernen, spielen und aufwachsen und zu toleranten, selbstständigen Menschen heranwachsen.

1.4.1 zusätzliche Werte der Einrichtung

Die Kinderkrippe „Eulennest“ vertritt die Werte der Toleranz, der Integration und der Individualität. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder frei von Vorurteilen und sozialem Zwang aufwachsen. Wir wirken dabei als Vorbild mit ein und leben den Kindern ein soziales und offenes Miteinander vor.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentlichen Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.

Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern.

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII.

Die Gemeinde Planegg sowie das Landratsamt Landkreis München arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

1.6 Schutzkonzepte

Unsere Einrichtung unterliegt einem Schutzkonzept, das das Team gemeinsam erarbeitet hat. Dieses Konzept beinhaltet alle wichtigen Informationen und Grundsätze rund um das Thema Schutz von Kindern und Kinderrechte. Das gesamte Konzept kann gerne von Ihnen bei uns eingesehen werden.

1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Landkreis München mit unserem Träger, der FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gGmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.

Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.

Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden.

1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass Kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es immer, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seiner individuellen und spezifischen Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen.

1.7 Beschreibung des Standortes

Unsere Einrichtung liegt in einer ruhigen 30er- Zone in direkter Nachbarschaft zu zwei kirchlichen Kindergärten und einer Grundschule mit angrenzendem Hort. Gegenüber von unserem Haus befindet sich ein kleiner Park mit Spielplätzen und einem Waldstück. Wir sind gut zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Bussen erreichbar. Der Bus 266 fährt direkt von der S- Bahn Planegg im 10 Minuten Takt zu uns und weiter nach Großhadern. Zudem haben wir ein paar Parkplätze vor unserem Haus.

1.8 Räumliche Rahmenbedingungen

Wir nutzen ein etwa 900 m² großes Haus mit folgenden Räumlichkeiten:

- 4 Gruppenräume mit Kuschecke, Bau – und Spielbereich und Kindertischen
- 4 Ruhe- bzw. Schlafräume, die direkt an jeden Gruppenraum angrenzen
- 3 Waschräume mit insgesamt 4 Kindertoiletten, Wickelkommoden und Waschbecken
- 1 Turnhalle und ein großer Flur laden zu Bewegungsbaustellen und Turneinheiten ein
- 1 Kreativraum zum Basteln, Malen und Experimentieren
- 1 Raum für die Ersatzbetreuung von externen Kindern der Tagesmütter, die bei Fortschritt angestellt sind
- 2 Personaltoiletten
- 1 Behindertentoilette
- 1 Büro der Leitung
- 1 Personalraum für die Mitarbeiter und die Teamsitzungen
- 1 Elternzimmer für Gespräche und als Aufenthaltsraum während der Eingewöhnung
- 1 Büro von WIKI unter der Leitung von Frau Hahn und Frau Tineke
- 1 Technik- und Heizungsraum
- 1 Putzkammer mit Waschmaschine und Trockner
- 1 Küche
- 1 Garten

Unsere Einrichtung ist von zwei voneinander abtrennbaren Gartenbereichen umgeben, welche den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten bieten.

Ein großer Garten befindet sich auf der Vorderseite des Krippengebäudes. Hier steht den Kindern neben dem Sandkasten, der Rutsche und den Schaukeln noch ein Balancierbalken und ein Barfußfühlpfad zur Verfügung.

Der zweite kleinere Garten befindet sich an der Rückseite des Hauses und bietet den Kindern die Möglichkeit sich auf unserem Klettergerüst auszuprobieren. Außerdem ist ein Sandkasten und ein großes Spielhaus vorhanden. Ein Gemüsehochbeet wird mit den Kindern gemeinsam im Frühling bepflanzt.

Zusätzlich können die Kinder im gesamten Gartenareal ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen, indem sie laufen, sich verstecken oder auch mit Spielautos umherfahren.

Zudem kann auch der nicht weit entfernte Park mit Spielplätzen und Wald genutzt werden, der zu kleinen Ausflügen lockt.

1.9 Personal

Die Kinder in der Krippe werden in jeder Gruppe von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Das variiert in einigen Gruppen, da hier auch neben den Kinderpflegerinnen oder Erzieherinnen, Tagesmütter tätig sind.

Die Leitung (staatlich anerkannte Erzieherin) ist freigestellt und leitet zu der Fortschritt Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“ auch noch die Fortschritt Kinderkrippe Gräfelfing „Kleine Strolche“.

Die stellvertretende Leitung (staatlich anerkannte Erzieherin) ist in der Frosch-Gruppe als Gruppenleitung beschäftigt.

Unsere Küchenfee unterstützt uns ebenfalls tatkräftig.

Zur weiteren Unterstützung freuen wir uns sehr, dass gelegentlich SPS Praktikanten/Innen und Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr in unserer Einrichtung begrüßen dürfen. Genauso kann es auch vorkommen, dass wir auch FOS-Praktikanten/Innen, Orientierungspraktikanten/Innen und andere Ausbildungsformen betreuen. Diese werden jeweils von qualifizierten Anleitungen begleitet und angeleitet.

Uns liegt das Ausbilden von neuem Fachpersonal besonders am Herzen, denn damit investieren wir in unsere Zukunft.

In unserer Einrichtung werden die Integrationskinder von einem geschulten Fachdienst begleitet und in Einzeleinheiten therapiert. Dies übernehmen bei uns die Konduktoren, die als Heilpädagogen anerkannt sind.

Außerdem bieten wir eine musikalische Früherziehung durch eine gruppenübergreifende Musikpädagogin an. Außerdem steht unserem Team eine Inklusionsfachkraft mit Rat und Tat zur Seite. Des Weiteren sind wir mit einigen Fachdiensten gut vernetzt und können diese zu Rate ziehen, wenn wir in der Einrichtung eine Einschätzung benötigen.

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr, sowie Freitag von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung ca. zwei Wochen geschlossen. Die letzten drei Wochen im August haben wir ebenfalls geschlossen. Entweder an Pfingsten oder zu Ostern wird die Einrichtung eine Woche zu sein. Auch bei Weiterbildungen des gesamten Teams kann an vereinzelten Tagen die Einrichtung geschlossen werden. Diese werden circa sechs Wochen vorher bekannt gegeben.

Die Schließtage liegen zwischen 30 und 35 Tagen pro Krippenjahr. Diese werden zu Beginn des Krippenjahres im September bekannt gegeben.

Die Bringzeit ist zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr. Danach werden die Kinder nur in Ausnahmefällen und in Absprache mit der Leitung angenommen.

Die Abholzeiten richten sich nach verschiedenen Tagesstrukturen. Um diese Abläufe für die Kinder ruhig und angenehm zu gestalten haben wir folgende Abholzeiten festgelegt:

12:00 Uhr (direkt nach dem Mittagessen)

14:00 Uhr (nach dem Mittagsschlaf)

Danach kann im halben Stunden Takt abgeholt werden.

2.2 Tages-/Jahresstruktur

Ein fester Tagesablauf gibt den Kindern durch Vorhersehbarkeit und Wiedererkennung Sicherheit und das Gefühl von Kontrollierbarkeit ihrer Umgebung. Beides ist für die Entwicklung des Selbstbewusstseins von hoher Bedeutung.

Spielen, gezielte Angebote, Essen, Waschen und Wickeln, Ruhen und Aufenthalte im Garten wechseln sich harmonisch ab und sorgen für Anregungen und Ausgeglichenheit.

Jüngere Kinder wachsen nach und nach in den Tagesrhythmus der Kinderkrippe hinein. Sie haben die Möglichkeit, ihren individuellen Schlaf- und Essensrhythmus beizubehalten, solange sie diesen benötigen.

Der Jahreskreis mit seinen Themen (Herbst, Winter, Frühling, Sommer, Wechsel in den Kindergarten etc.) und Festen (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest...) gibt uns einen festen äußeren Rahmen. Auch die Geburtstage der Kinder werden in der Krippe gefeiert.

Exemplarischer Tagesablauf:

- 07:30 – 8:00 Uhr: Der Frühdienst findet in einer Sammelgruppe statt. Der Gruppenraum wechselt wöchentlich. Dem Aushang im Eingangsbereich können die Eltern entnehmen, in welcher Gruppe der Frühdienst stattfindet.
- ab 08:00 Uhr: Die Sammelgruppe löst sich in die jeweiligen Einzelgruppen auf und die Kinder haben freie Spielzeit.
- 08:30 – 9:00 Uhr: Wenn alle Kinder eingetroffen sind, beginnt der Tag mit einem gruppeninternen Morgenkreis.
- 09:00 – 9:30 Uhr: Es gibt Frühstück. Danach gehen die Kinder ins Bad, um sich die Hände zu waschen und um auf die Toilette zu gehen. Kinder, die noch nicht auf die Toilette gehen, werden gewickelt.
- 09:30 – 9:45 Uhr: Freitags findet jeweils ein gruppenübergreifender Morgenkreis in der Turnhalle statt.
- 09:45 – 11:15 Uhr: In dieser Zeit finden verschiedene Aktivitäten statt. Die Kinder gehen beispielsweise in den Garten, spielen frei in der Gruppe oder der Turnhalle, machen Ausflüge, Ausflüge, basteln oder musizieren.
- 11:15 – 11:30 Uhr: Die Kinder bereiten sich für das Mittagessen vor, indem sie auf die Toilette gehen und sich die Hände waschen. Kinder, die noch nicht auf die Toilette gehen, werden gewickelt.
- 11:30 – 12:00 Uhr: Es gibt ein gemeinsames warmes Mittagessen.
- 12:00 Uhr: Die Mittagskinder werden abgeholt und die restlichen Kinder bereiten sich zum Schlafen vor.
- 12:00 – 14:00 Uhr: In dieser Zeit schlafen die Kinder auf Kindermatratzen oder in Gitterbetten
- 14:00 Uhr: Die Kinder stehen auf, gehen auf die Toilette, werden gewickelt und machen sich für die Brotzeit fertig. Kinder, die nicht an der Brotzeit teilnehmen werden abgeholt.

14:30 Uhr: Es gibt eine kleine Brotzeit.

15:00 – 16:30 Uhr: Die Gruppen schließen sich zusammen und verbringen die Zeit im Garten/
Turnhalle oder in einer Gruppe.

Montags - Donnerstag schließt die Einrichtung um 16:30, freitags bereits um 16:00 Uhr.

Neben den feststehenden Wickelzeiten werden die Kinder über den ganzen Tag verteilt nach Bedarf gewickelt.

2.3 Gruppenstruktur

Unsere Kinderkrippe betreut insgesamt 48 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren, davon bei Bedarf 3 Integrationsplätze (Einzelintegration) für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Diese sind in vier Gruppen mit jeweils 12 Kindern aufgeteilt.

Jede Gruppe ist mit einer Erzieherin/einem Erzieher und einer Kinderpflegerin/einem Kinderpfleger besetzt. Gegebenenfalls werden die zwei pädagogischen Fachkräfte noch durch Praktikanten/Praktikantinnen, Tagesmütter oder weitere Aushilfskräfte unterstützt.

2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Die Aufnahme ist grundsätzlich jederzeit zum Monatsbeginn möglich.

Die meisten Plätze vergeben wir für den Start im September. Dies ist bedingt durch den Übergang von vielen Kindern in den Kindergarten. Bei der Aufnahme achten wir auf eine ausgeglichene Altersmischung.

Zu den Voraussetzungen der Aufnahme zählen zunächst das Alter des Kindes, der Wohnort der Familie in Martinsried/Planegg, sowie die Verfügbarkeit von Plätzen. Der gesetzliche Anspruch auf einen Krippenplatz für ein Kind ab einem Jahr besteht seit August 2013.

Es besteht immer die Möglichkeit sich auf die Warteliste setzen zu lassen.

Im März erfolgt dann die Platzverteilung und die Zusagen bzw. Absagen für den Krippenplatz werden im April/Mai bekannt gegeben.

Alle vorangemeldeten Kinder werden gleichermaßen und unabhängig von ihrer ethischen Herkunft, ihres Geschlechtes, ihrer Religion oder ihres besonderen Förderbedarfes in unserer Kinderkrippe aufgenommen.

Die Anmeldungen werden über das Online Portal der AKDB abgewickelt. Über das sogenannte KITA-Portal können Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung online anmelden.

Kriterien dabei sind:

- Alleinerziehende Mütter und Väter, wie auch Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, werden bevorzugt
- Familien, die in Planegg, Martinsried wohnen, haben Vorrang

Mit jeder Familie führt die Leitung der Einrichtung ein Erstgespräch, in dem alle Fragen und Anliegen geklärt werden können.

2.5 Beiträge

Die aktuellen Beiträge unserer Betreuung in der Kinderkrippe „Eulennest“ können sie der aktuellen Gebührenliste entnehmen, die aushängt und auf der Homepage veröffentlicht ist.

Es entstehen zusätzlich zur Betreuungsgebühr noch Gebühren für das warme Mittagessen, welche monatlich abgerechnet werden. Außerdem sind die Eltern in einem bestimmten Wochenrhythmus mit dem Einkauf für das Frühstück an der Reihe. Dadurch entstehen ca. alle 3 bis 6 Monate (Hängt von der Kinderanzahl in der Gruppe ab) Kosten des Einkaufs.

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

„Lernabendteuer Mahlzeiten“

Wir möchten, dass unsere Kinder möglichst früh Verantwortung für ihre eigenen Körper und ihre Gesundheit übernehmen können. Dafür ist es erforderlich, die Mahlzeiten von dem normalen pädagogischen Alltag klar abzugrenzen. Nur während einer ruhigen und achtsamen Essensituation ist es möglich die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen und dadurch einen positiven Umgang mit dem eigenen Körper zu bilden. Um ein ungestörtes und genussvolles Essenverhalten zu entwickeln, sollen die Kinder selbst entscheiden dürfen ob und wie viel sie essen wollen.

Darüber hinaus finden wir auch wichtig, dass die gemeinsamen Mahlzeiten als Genuss erlebt werden. Die Kinder sollen erfahren, dass Essen Spaß macht, und sie sollen aufgeschlossen die Welt der Geschmäcker erkunden wollen. Deshalb stellen wir es sicher das die Kinder beim Essen kein Zwang oder Druck erleben müssen (z.B.: es gibt kein „Probierlöffel“; wer mit Essen fertig ist, darf den Tisch verlassen).

„Je weniger Regularien von den Erwachsenen verfolgt werden, desto entspannter für alle Beteiligten verläuft die Essenssituation.“ (Vanessa Hoch www.kita-fachtexte.de)

Essenssituationen sind auch gute Gelegenheiten, um das Gemeinschaftsgefühl und die Kommunikation untereinander zu stärken. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder während des Essens: sie reagieren sensibel und achtsam auf die Bedürfnisse der Kinder, sie regen kleine Gespräche zwischen den Kindern an, und als Vorbild vermitteln sie die Grundsätze der angemessenen Tischkultur.

Die Mahlzeiten sind bei uns so organisiert, dass es viele Gelegenheiten zum selbständigen Essen gibt. Durch altersangemessene Geschirr, Besteck und Gläser wird die Selbständigkeit der Kinder unterstützt: sie dürfen alleine sich Wasser einschenken, und sich vom Essen selbst bedienen.

In jeder Gruppe werden das Frühstück und die Brotzeit mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Währenddessen bietet sich die Möglichkeit, etwas über Herkunft und Zubereitung von Lebensmitteln zu lernen. Außerdem können die Kinder Erfahrungen bei den einzelnen Verarbeitungsschritten (wie waschen, schneiden, schälen...) sammeln. Den Einkauf für Frühstück und Brotzeit besorgen die Eltern. Dazu bekommen sie von ihrer Gruppenleitung eine Liste mit benötigten Lebensmitteln, die sie turnusmäßig ca. alle 10 bis 12 Wochen für die Gruppe ihres Kindes einkaufen. Bei der Auswahl der Lebensmittel und Getränke wird darauf geachtet, dass sie gesund und abwechslungsreich sind. Es ist auch wichtig, auf Nahrungsmittelzusätze, Geschmackverstärker und Süßstoffe zu verzichten und statt Fertigprodukte biologische Lebensmittel einzusetzen.

Mittags bekommen wir das Essen von einem Caterer frisch geliefert. Nachmittags gibt es eine gemeinsame Brotzeit. Den ganzen Tag stehen gesunde Getränke (Wasser oder ungesüßten Tee) für die Kinder bereit.

Zu besonderen Anlässen, wie Geburtstagen, Festen und Feiern, gibt es Kuchen und Saftschorlen. Diese Anlässe nutzen wir, um die Kinder gezielt an den Umgang mit Süßem heranzuführen.

2.7 Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung

Die Anforderungen in Kinderkrippen unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Als „lernende Organisation“ sind Kindertagesstätten gefordert, ihre Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Um dies zu gewährleisten finden regelmäßig Teamsitzungen und Reflexionsrunden statt. Auch nehmen die Mitarbeiter/Innen regelmäßig an Fortbildungen teil, lesen sich in Fachliteratur ein und überarbeiten gemeinsam regelmäßig die Konzeption. Diese wird immer wieder überarbeitet und angepasst. Zusätzlich gibt es bei der Fortschritt gGmbH einen Qualitätszirkel und Leitertreffen, die in regelmäßigen Abständen zum Austausch angesetzt werden.

Auch über den Elternbeirat finden immer wieder Gespräche statt, welche zum Austausch zwischen Eltern und Team dienen. Es werden zudem regelmäßige Elternumfragen durchgeführt.

Selbstverständlich wird unsere Einrichtung gründlich gereinigt, das geschieht jeden Tag durch eine externe Firma. Um die Hygienequalität (siehe externen Hygieneplan) zu gewährleisten übernehmen die Mitarbeiter/Innen die tägliche Reinigung von Böden, Spielzeugen und Sanitäranlagen, wenn dies im laufenden Betrieb nötig ist.

Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.

Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.

Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von Fortschritt besprechen und klären.

Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.

Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

2.8 eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung

Die Einrichtung besitzt noch ein Krippen-ABC. Dieses bekommen Sie vor Beginn des Startes der Eingewöhnung im Erstgespräch.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns besonders wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich individuell und in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln.

Wir sehen Kinder als eigenständige Menschen an, die ihre eigenen Gedanken und Gefühle haben und diese auch ausleben wollen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich innerhalb bestimmter Strukturen frei zu bewegen, selbst zu entscheiden, womit sie sich beschäftigen wollen und Entscheidungen bezüglich organisatorischer Strukturen mit zu treffen.

Die Selbstständigkeit, die Würde und die Wertschätzung des Kindes bilden die Grundlage für unser Bild vom Kind. Sie sind neugierig und wollen ihren Alltag und Situationen mitgestalten. Kinder sind dazu in der Lage ihre eigenen Ansichten einzubringen und ihre Meinung zu äußern. Kinder können ihre Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestalten (Vgl. Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S. 109).

Unsere Wertschätzung und Achtung vor dem Kind zeigt sich vor allem in Gesprächen auf Augenhöhe und indem wir nach der Meinung des Kindes fragen. Wir vermitteln den Kindern klare und verständliche Regeln und geben ihnen den Raum und die Zeit, die sie benötigen, um Fragen zu stellen und Gespräche mit uns zu führen.

Unser Bild vom Kind führt dazu, dass wir uns bei unserer pädagogischen Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz richten. In ihm sehen wir außerdem die Möglichkeit unsere Kinder ganzheitlich und individuell zu fördern.

Ausgangspunkt des situationsorientierten Ansatzes ist ein lebensweltorientiertes Verständnis von Erziehung und Bildung. Die individuellen Erfahrungen und Kompetenzen aller Beteiligten werden mit einbezogen.

Dem situationsorientierten Ansatz liegen drei übergreifende Erziehungsziele zu Grunde. Dies sind Autonomie, Solidarität und Kompetenz.

Autonomie soll Kinder darin stärken, ihr Recht auf Selbstbestimmung zu vertreten. Durch Solidarität sollen die Kinder ein Bewusstsein dafür bekommen, dass sie, als Einzelner, ein Teil einer Gemeinschaft sind. Das bedeutet, dass Aufgaben gemeinsam bewältigt werden, Schwächere geschützt werden und mit der Natur sorgsam umgegangen wird. Mit der Kompetenz sollen Kinder dazu befähigt werden in komplexen Alltagssituationen angemessen agieren zu können (Vgl. Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S.108 f.).

Die Wertschätzung der Individualität eines jeden Kindes ist die Grundlage unserer täglichen

pädagogischen Arbeit. Als Partner/in und Begleiter/in geben wir überwiegend Impulse und unterstützen die Kinder in ihrem Handeln (Vgl. Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S. 116).

Des Weiteren knüpft die pädagogische Fachkraft an dem aktuellen Entwicklungsstand und den Interessen des Kindes an.

„Es gilt die Individualität des Kindes, seine Lerngeschichte, seine Art der Aneignung der Welt, seine Betroffenheit, seine Wahl und Sicht von Situationen, die Besonderheit seines Denkens und Handelns, seine Problemzugänge und Interessen in den Mittelpunkt der pädagogischen Überlegungen zu stellen.“
(Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S.109)

„Unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes jedes Kindes gestaltet die pädagogische Fachkraft Angebote, in denen Kinder eigene Erfahrungen machen, Neues ausprobieren und Vertrautes vertiefen können. Entscheidend ist dabei, die Wahrnehmungs- und Aneignungsprozesse von Kindern zu entdecken. Nur wenn die pädagogische Fachkraft zurück zur Betrachtungsweise der Kinder findet, selbst bereit ist zu lernen und alle Sinne zu öffnen, kann sie junge Menschen beim Erforschen der Welt unterstützen.“
(Handbuch Pädagogische Ansätze, Tassilo Knauf u.a., S.116)

3.2 Pädagogische Zielsetzung

Das Bayerische Staatsministerium für Sozialordnung, Familie und Frauen beauftragte im Dezember 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren zu entwickeln. An diesem Erziehungsplan haben 27 Experten mitgewirkt, unter anderem Wassilios E. Fthenakis.

Im Herbst 2003 wurde der erste Entwurf veröffentlicht. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bildet seit 2004 die Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Seit 2010 gibt es die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren“.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist in zwei Hauptteile gegliedert.

In dem ersten allgemeinen Teil wird die Notwendigkeit des Bildungs- und Erziehungsplans, dessen Zielsetzung und Prinzipien, sowie das Bild des Kindes erläutert.

Der zweite Teil beinhaltet die Basiskompetenzen, Fördermöglichkeiten und themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.

3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildnerisches und darstellendes Gestalten

Das Wort Kreativität stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie erschaffen, hervorbringen oder im übertragenen Sinne „schöpferischer Erfindungsgeist“.

Babys und Kleinkinder sind zunächst neugierig, spontan und originell. Sie probieren viele Dinge zum ersten Mal aus und verfügen über noch wenig eingeübte Strategien. Erst im Laufe der weiteren Entwicklung, meist als Folge äußerer Einflüsse, werden manche Kinder unsicher und vorsichtig und

versuchen zu „gefallen“, indem sie die Erwartungen der Erwachsenen erfüllen und vorgegebene Lösungen annehmen.

Kreativ können Kinder in unterschiedlichen Bereichen sein. Dazu gehören das Sprechen, das Singen, das Musizieren, die Bewegung, sowie das bildnerische Gestalten.

Wir bieten den Kindern verschiedenste Materialien und Werkzeuge an, mit denen sie frei experimentieren können. Dazu gehören beispielsweise Ton, Sand, Erde, Papier, Feder, Steine, Pinsel, Scheren, Farbbrollen, Stempel und vieles mehr. Mit diesen Materialien bieten wir den Kindern außerdem passend zu unseren Festen, Jahreszeit und unserem Jahresthema verschiedene Bastelmöglichkeiten an. Hierbei kann jede Gruppe individuelle Kreativangebote anbieten.

Da uns Zeit und Ruhe bei pädagogischen Angeboten dieser Art sehr wichtig sind, nutzen wir hierfür den Kreativraum. Unser Kreativraum ist ausgestattet mit einem Tisch, Stühlen, einem Waschbecken, einer Wandtafel und verschiedenen anderen Materialien und bietet somit eine gute Möglichkeit, um in Kleingruppen kreativ zu sein.

Kreativität macht Kinder lebensstüchtig, indem sie Probleme angehen, sich etwas zutrauen und nach neuen Lösungen suchen.

Kreativität schenkt Glücksgefühle und Lebensfreude und fördert zudem das Selbstwertgefühl.

Bewegungserziehung

*„Mit der Körperbeherrschung wächst auch die Selbstbeherrschung,
mit der Standfestigkeit die psychische Stabilität.*

*Je früher wir alle motorischen Bereiche des Kindes fördern, desto mehr leisten wir für seine
Gesamtpersönlichkeit, seine Handlungskompetenzen.“*

Ernst J. Kiphard

Die motorische Entwicklung eines Kindes verläuft in den ersten Lebensjahren sehr rasant. In keinem späteren Lebensabschnitt macht ein Kind derart deutlich sichtbare Fortschritte, wie in dieser prägenden Phase.

Wenn sich das Kind spielend im Raum bewegt, wenn es mit seinem Körper in Aktion tritt, bilden sich immer mehr Nervenverbindungen in seinem Gehirn. Je mehr Nervenverbindungen ein Kind hat, desto besser ist sein Lernvermögen.

In der Bewegung knüpft das Kind soziale Kontakte, lernt Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und setzt sich mit dem eigenen Körper und den Dingen seiner Umgebung und ihren Eigenschaften auseinander.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Es ist wichtig, dass sie diesen durch Laufen, Springen, Klettern, Turnen, Balancieren und vielem mehr ausleben können.

Dies versuchen wir zum einen durch die Freispielzeit und zum anderen durch das Nutzen der Ressourcen der Umwelt zu gewährleisten. In unserer hauseigenen Turnhalle hat jede Gruppe einmal in der Woche die Möglichkeit mit den vorhandenen Materialien eine Turn- und Bewegungsstunde zu gestalten.

Musikalische Früherziehung

Musikalische Früherziehung ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Neben der Entwicklung von Rhythmusgefühl, Anregung von Fantasie und Kreativität und Förderung der Körperwahrnehmung, wird Musik auch als Medium zur Entspannung und für die Mitteilung von Gefühlen und Gedanken genutzt.

Im Krippenalltag lernen die Kinder verschiedene Lieder und Fingerspiele kennen. Wir nutzen jede Gelegenheit im Tagesablauf, um mit den Kindern musikalisch aktiv zu werden.

Jeden Montag kommt zu uns eine Diplom Musikpädagogin ins Haus, die mit jeder Gruppe für 30 Minuten musiziert.

Sprache und Literatur

Jedem Kind ist genetisch die Fähigkeit gegeben eine Sprache zu erlernen. In einer emotional ansprechenden Umgebung gelingt der Spracherwerb meist zügig und problemlos.

Je mehr sprachliche Anregungen Kinder bekommen, desto mehr hören sie sich in die rhythmischen Strukturen einer Sprache hinein. Kinder brauchen eine anregende Umgebung und Bezugspersonen, die in verbalen Kontakt mit ihnen treten. Wir begleiten die Kinder sprachlich in unseren alltäglichen Handlungen und Spielen und animieren sie sich verbal mit uns auszutauschen. Besonders unsere altersgemischten Gruppen bieten vielfältige Gelegenheiten, Sprachvorbilder zu erleben und kindgerecht zu kommunizieren. Sprache und Sprachentwicklung sind ein wichtiges Thema in der Kinderkrippe. Unser Ziel ist es, den Spracherwerb der Kinder aktiv zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern. Diese Unterstützung und Förderung findet im Krippenalltag durch Gespräche, Lieder, Fingerspiele und Bilderbuchbetrachtungen statt.

Seit 2017 nimmt unsere Einrichtung an dem Projekt „Sprach-Kitas“ teil. Seitdem haben wir eine pädagogische Sprachfachkraft, die sowohl das Team zum Thema „Sprache“ und „Alltagsintegrierte Sprache“ fördert, als auch für die Kinder in kleinen Gruppen Sprachspiele anbietet. Zudem ist die pädagogische Sprachfachkraft Ansprechpartner für Fragen der Eltern. Einmal im Jahr finden Angebote zur Sprachförderung gemeinsam mit Eltern statt. Dabei werden auch Bücher, Geschichten usw. in anderen Sprachen vorgestellt. Eltern sind dazu herzlich eingeladen, ihre eigene Muttersprache den Kindern näher zu bringen. Organisiert werden diese Angebote durch die Sprachfachkraft und die Leitung.

Mathematisches Verständnis

Ein Grundverständnis von Mathematik ist in unserer Gesellschaft und unserem Alltag sehr wichtig. Zugleich ist es auch die Grundlage für lebenslanges Lernen. Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist geprägt von Zahlen, geometrischen Figuren, Formen und Mengen. Mathematische Methoden erleichtern die Ordnung und Strukturierung von Dingen. Die Auseinandersetzung mit und das Verständnis von Mathematik bietet den Kindern Verlässlichkeit, Beständigkeit und Wiederholbarkeit. Die Fähigkeit Mathematik zu verstehen ist keine natürliche Begabung. Die Kinder erlernen Mathematik am besten, wenn ihnen schon früh die Möglichkeit gegeben wird, sich mit ihr auseinanderzusetzen.

Es ist uns ein Anliegen in unserer pädagogischen Arbeit die Kinder auf geometrische Figuren, Regelmäßigkeiten, Mengen und Größen aufmerksam zu machen.

Im Morgenkreis darf ein Kind die anwesenden Kinder zählen. Wir singen Lieder mit den Kindern, in denen es um „Groß“ und „Klein“ und andere Gegensätze geht und stellen diese zur Veranschaulichung pantomimisch dar. Beim Bauen mit Bausteinen gehen wir unter anderem auch spielerisch die Formen mit den Kindern durch.

Ordnung und Hygiene

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern ein Gefühl für Ordnung und Hygiene zu vermitteln.

Um den Kindern einen Ordnungssinn zu vermitteln, ist es bei uns üblich, dass die Kinder ihre Spielsachen selbst aufräumen bzw. beim Aufräumen mithelfen. Wenn das Interesse bei den Kindern besteht, können sie beispielsweise nach dem Essen beim Abwischen der Tische und Stühle, dem Wischen des Bodens und dem Wegfahren des Essenswagens in die Küche helfen.

Ein ebenso wichtiger Punkt ist die Hygiene. Die Kinder waschen sich bei uns regelmäßig die Hände. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln spielerisch, mittels Liedern, dass das Zähneputzen zum Alltag

dazugehört. Aus diesem Grund werden die Zähne auch nicht von Seiten der Fachkräfte nachgeputzt. Abhängig von der Entwicklung der Kinder und in Absprache mit den Eltern, beginnen wir mit der Sauberkeitsentwicklung. Jedoch muss der Wunsch vom Kind ausgehen.

Sexual- und Genderpädagogik

Kinder entwickeln ihr Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegungen. Die Kinderkrippe gibt ihnen Zeit und Raum, um sich ausgiebig mit dem eigenen Körper auseinanderzusetzen. Die Kinder lernen durch Lieder, Fingerspiele und Gespräche die korrekten Bezeichnungen der einzelnen Körperteile und den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen.

Der Begriff „Gender“ bezeichnet die soziale Geschlechterrolle bzw. die sozialen Geschlechtsmerkmale im Unterschied zum biologischen Geschlecht (Vgl. Uni-Bielefeld).

Die Kinder können in unserer Einrichtung sämtliche Spielsachen gleichberechtigt nutzen. Zum Beispiel spielen Jungen mit Puppen und Puppenwägen und Mädchen mit Autos und Bausteinen. Auch werden bestimmte Farben nicht bestimmten Geschlechtern zugeordnet.

Umwelterziehung

Die Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, sie zu spüren, zu sehen und zu riechen.

In Gesprächen, Experimenten und Beobachtungen lernen sie den natürlichen und wertschätzenden Umgang mit der Natur und all ihren Erscheinungsformen.

Im Vordergrund steht dabei, die Natur als Quelle der Freude und Entspannung zu erleben.

Zudem besprechen wir mit den Kindern verschiedene heimische Tierarten und vermitteln ihnen dabei den richtigen Umgang mit diesen. Ebenso gehen wir dabei auf die Lebensweise der verschiedenen Tierarten ein. Die Kinder bepflanzen ein Gemüse- und ein Kräuterbeet, gießen die Pflanzen und dürfen ihre Früchte, bzw. die Kräuter ernten und probieren.

Inklusion

Unsere Einrichtung ist eine Inklusionseinrichtung, das heißt, es gibt eine gewisse Anzahl von Plätzen für Kinder, die in ihrer körperlichen Funktion, ihrer geistigen Fähigkeiten oder der seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind.

Sie erleben gemeinsam mit den anderen Kindern in der Gruppe den normalen Krippenalltag.

Genauso wie die übrigen Kinder lernen sie Regeln und Grenzen kennen, erfahren aber auch das soziale Miteinander.

Unsere Aufgabe ist es dabei, genau zu beobachten, die Stärken der Kinder zu erkennen und diese insbesondere zu fördern. Alle Kinder können vor allem durch gegenseitige Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz voneinander lernen.

Für Kinder, die einen Inklusionsplatz benötigen, wird unser Team durch eine externe heilpädagogische Fachkraft unterstützt. Außerdem nimmt ein Inklusionsplatz zwei reguläre Plätze ein, was zu weniger anwesenden Kindern in der Gruppe führt.

Werte und Normen

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges Individuum, das in all seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen wahrgenommen, gefördert und wertgeschätzt werden muss.

Ein harmonisches Miteinander und ein respektvoller Umgang sind für uns von großer Bedeutung.

In unserem Alltag lernen die Kinder den Umgang miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme kennen. Durch feste Regeln und Grenzen geben wir den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich frei entfalten können.

Wir leben den Kindern grundlegende soziale Umgangsformen vor, die sie durch Nachahmung

verinnerlichen. Zu diesen Umgangsformen zählen unter anderem das „Bitte“ und „Danke“-Sagen, das Sich-Entschuldigen und die persönliche Begrüßung und Verabschiedung.

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder/ Partizipation

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss.

Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen.

Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten.

3.4 Pädagogische Angebote

Wir arbeiten (auch räumlich bedingt) im geschlossenen System, d.h. die Kinder halten sich normalerweise in ihrer Gruppe auf. Eine Öffnung erfolgt in den Hol- und Bringzeiten, im Garten, bei gemeinsamen Aktionen (z.B. Backwerkstatt an Weihnachten) und im Alltag (gegenseitige Besuche auf Wunsch einzelner Kinder, gemeinsame Morgenkreise, Botengänge). Neben der Geborgenheit der Gruppe besteht so die Möglichkeit für weitere Kontakte und Exploration und ein Gefühl der Zugehörigkeit zur ganzen Kinderkrippe. Besonders wichtig ist dies für die Ganztagskinder, welche durch Früh- und Spätdienste Kontakt mit allen MitarbeiterInnen haben.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Wir arbeiten u.a. mit Elementen der Montessori-Pädagogik. Maria Montessoris Pädagogik orientiert sich unmittelbar am Kind und berücksichtigt konsequent die Bedürfnisse des Kindes („Schaut auf das Kind!“). Nach Montessori zu arbeiten bedeutet, das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und es als vollwertigen Menschen zu sehen. Das Kind sucht sich seine Bezugsbetreuerin selbst aus, denn eine gelungene positive Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem ist Voraussetzung für erfolgreiche Bildung.

Jedem Kind wird Raum für freie Entscheidungen gegeben, so dass es seine ganze Aufmerksamkeit auf die selbstgewählte Aufgabe fokussieren kann. Ihm wird geholfen selbstständig zu denken und zu handeln. Die Montessori-Pädagogik bietet dem Kind die Gelegenheit, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen, denn Kinder wollen nicht irgendwann irgendetwas lernen, sondern zu einem bestimmten Zeitpunkt etwas Bestimmtes (sensible Phasen). Unter- bzw. Überforderung werden durch genaues beobachten, dass in der Montessori-Pädagogik unabdingbar ist, vermieden. Das Kind erhält Unterstützung beim Überwinden von Schwierigkeiten („Hilf mir, es selbst zu tun!“), statt ihnen auszuweichen. Fehler dürfen und sollen gemacht werden, denn Fehler sind Orientierungshilfen. Nicht umsonst steckt in dem Wort „Fehler“ das Wort „Helfer“....

Im Alter von 0-3 Jahren nehmen Kinder alles auf wie ein Schwamm. Es gilt, diesen „absorbierenden Geist“ zu akzeptieren und ihm möglichst viel „Futter“ zu geben. Wir bieten den Kindern „Übungen des täglichen Lebens“ an wie z.B. Tische abwischen, Wasser holen, Wäsche aufhängen, Windeln holen oder auffüllen, Hände waschen, Spülmaschine ausräumen. Es werden von den Erzieherinnen spezielle Tablettts bereitgestellt, mit welchen einzelne Fähigkeiten speziell trainiert werden können (Löffelübungen, Steckübungen usw.).

Wir möchten unseren Kindern Öffnung in zwei Richtungen ermöglichen. Einerseits gehen wir mit den Kindern „in die Welt hinaus“, andererseits lassen wir die Welt in unsere Krippe hinein. Zum „Hinausgehen“ nutzen wir unterschiedliche Ausflüge, z.B. zur Feuerwehr, oder auf Spaziergängen zu einem nahegelegenen Spielplatz oder zur Bücherei. Zu uns in die Kinderkrippe laden wir zu verschiedenen Gelegenheiten die Familien der Kinder ein, z.B. zum Basteln, verschiedenen Festen oder zu gemeinsamen Aktivitäten wie den Gartentag. So verbinden sich die Lebenswelten der Kinder zu einem gemeinsamen Großen.

3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Eingewöhnung und Transitionen

Der Begriff Transition umschreibt den Übergang zwischen zwei bedeutsamen Lebensabschnitten. Diese Übergänge können sowohl für Eltern als auch für die Kinder Herausforderungen darstellen, aber auch Chancen bieten (Vgl. „Klein und Groß“, Stefanie Kuhlenkamp).

Durch einen Übergang besteht die Möglichkeit, dass sich der Erfahrungshorizont des Kindes erweitert. Außerdem können sie in sozialen Kontakt mit gleichaltrigen Kindern treten und den Kreis ihrer Bezugspersonen erweitern. Des Weiteren bietet der Übergang dem Kind die Möglichkeit an der neuen Herausforderung zu wachsen und somit ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Der bisherige Familienrhythmus verändert sich während dieser Zeit, wodurch bei allen Beteiligten Verlust- und Trennungängste auftreten können. Die Herausforderung besteht darin, die eventuell auftretenden starken Emotionen zu bewältigen.

Die Gestaltung des Übergangs orientiert sich stets an den Bedürfnissen des Kindes. Von großer Bedeutung ist die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten, sowie ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft.

Ein Übergang ist dann erfolgreich abgeschlossen, wenn sich das Kind und die Eltern offensichtlich wohl fühlen und es dem Kind gelingt die Situationen in der Gruppe als angenehm zu erleben. In diesem Fall ist es dem Kind möglich mit anderen Kindern und Erwachsenen in dynamische Austauschprozesse zu treten und außerdem bestehende Angebote für seine geistige, körperliche und soziale Entwicklung zu nutzen.

Der erste große Übergang, den ein Kind und seine Familie bewältigen muss, ist der in die Kinderkrippe. Die Grundlage für die Eingewöhnung der Kinder bildet für unsere Einrichtung das „Berliner

Eingewöhnungsmodell“. An dieses angelehnt finden die Eingewöhnungen in unserer Einrichtung statt. Der zentrale Aspekt bei der Eingewöhnung liegt darin, dass das Kind eine sichere Bindung zu der eingewöhnenden Fachkraft aufbaut und dadurch Vertrauen zu der neuen Umgebung fasst. Deswegen kümmert sich zu Beginn nur eine pädagogische Fachkraft um das Kind, um so einen schnellen Aufbau der Bindungsbeziehung zu ermöglichen. Zudem ist die Beteiligung der Eltern notwendig. Durch ihre Anwesenheit als wichtigste Bezugsperson wird dem Kind ein Gefühl von Sicherheit vermittelt, was unabdingbar ist, um sich einzufinden und eine Bindung zu der pädagogischen Fachkraft aufzubauen (Vgl. „Die ersten Tage, Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege“, Hans – Joachim Laewen u.a.).

Nach dem umfangreichen Eingewöhnungsgespräch unterteilt sich die weitere Eingewöhnung in drei Phasen.

1) Die dreitägige Grundphase

Während der ersten drei Tage bleibt ein Elternteil die ganze Zeit, für jeweils eine Stunde, zusammen mit dem Kind in der Gruppe. Der Elternteil soll sich möglichst passiv verhalten und gleichzeitig als „sicherer Hafen“ dienen, von dem aus das Kind seine neue Umgebung erkunden kann.

2) Die Trennungsphase

Am vierten Tag kommt es zum ersten Trennungsversuch zwischen dem Kind und dem eingewöhnenden Elternteil. Einige Minuten nach Ankunft in der Einrichtung verabschiedet sich der Elternteil vom Kind und verlässt den Gruppenraum.

3) Stabilisierungsphase

Diese Phase kann zwischen einigen Tagen und mehreren Wochen dauern. Die Trennungszeiten werden nach und nach ausgedehnt, der Elternteil bleibt jedoch während dieser Zeit in der Nähe und telefonisch erreichbar. Da Rituale dem Kind den Umgang mit den Alltagssituationen erleichtern, können die Eltern mit dem Kind kurze Abschiedsrituale entwickeln.

Der Eingewöhnungsprozess ist abgeschlossen, wenn das Kind allein in der Einrichtung bleibt und die pädagogische Fachkraft als sichere Basis anerkennt. Die Eltern sollten trotz dessen für den Notfall immer erreichbar sein (Vgl. „Die ersten Tage, Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege“, Hans – Joachim Laewen u.a.).

Der zweite wichtige Übergang, den das Kind mit seinen Eltern erlebt, ist der in den Kindergarten.

Auch dieser Transition messen wir in unserer Kinderkrippe eine große Bedeutung zu. Es ist uns besonders wichtig sowohl die Kinder, als auch deren Eltern in Vorbereitung auf diesen neuen Lebensabschnitt zu unterstützen.

Um die Kinder auf die neue Einrichtung vorzubereiten, sprechen wir mit ihnen über den Kindergarten. Wir schauen mit ihnen Kindergartenbücher an, singen mit ihnen ein Abschiedslied und gestalten ihnen ein Kindergartenhäuschen mit einem Weg, von dem sie zwei Wochen bevor sie in den Kindergarten wechseln jeden Tag ein Stück des Weges abschneiden können. Außerdem werden die Kinder in dieser Zeit nochmals intensiver gefördert, beispielsweise in ihrer Selbstständigkeit. An dem Tag, an dem das Kind das letzte Mal unsere Einrichtung besucht, kann es ein kleines Frühstück von zu Hause mitbringen und wir feiern alle gemeinsam ein Abschiedsfest. Zum Abschluss des Tages kann das Kind seine liebevoll gestaltete PortFolio-Mappe als Erinnerung an die Kinderkrippe mit nach Hause nehmen.

Die Eltern unterstützen wir in der Zeit des Übergangs durch noch intensivere Tür- und Angelgespräche. Außerdem bieten wir ihnen die Möglichkeit an, mit uns ein Abschlussgespräch über die erlebte Krippenzeit und die Entwicklung des Kindes zu führen.

3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.

Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der Konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere MitarbeiterInnen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.

Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.

Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchritt seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in den Einrichtungen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden. Diese Maßnahme gilt auch für Kinder, die nicht als Integrationskinder genehmigt werden, da sie z.B. *kleinere* Entwicklungsverzögerungen haben („Grauzonenkinder“).

FortSchritt kann diese Leistung ebenfalls im schulischen Kontext anbieten und auch bei Einrichtungswechsel für andere Träger.

Wie in allen Einrichtungen von FortSchritt werden auch bei uns Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut. Unterschiedlichkeit betrachten wir als Bereicherung, sei es durch Herkunft, Beeinträchtigung, Sprache oder Hautfarbe. Die Einzigartigkeit bringt ungeahnte und bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder.

Kinder mit Inklusionsbedarf können in beiden Gruppen betreut werden. Unsere Konduktoren erarbeiten bei Bedarf Förderpläne für die Kinder und beraten das Team bei Fragen zu Umgang und Förderung. Spezielle Fördermaterialien (Sprossenstühle, unterschiedliche Hilfsmaterialien) können aus der Zentrale in Niederpöcking geholt werden.

Mit externen Heilpädagogen wird der Förderplan erarbeitet, diese kommen je nach Förderbedarf meist 1x/Woche in die Kinderkrippe und arbeiten mit den Kindern, organisatorisch und beratend steht der integrative Fachdienst von FortSchritt zur Verfügung.

1x/Jahr oder bei Bedarf werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern und weiteren Therapeuten geführt.

Die Kinder sind Teil der Gruppe und nehmen mit der entsprechenden Unterstützung an allen Aktivitäten teil. Alle Kinder profitieren voneinander. Sie sollen Unterschiedlichkeit in Fähigkeiten, Ausdruck und Aussehen als selbstverständlich betrachten. Die Inklusionskinder sind durch Vorbild der anderen Kinder beständig gefordert sich fortzuentwickeln; die gesunden Kinder entwickeln ihre sozialen Fähigkeiten weiter. D.h. die Inklusion in unserer Kinderkrippe umfasst sowohl das Zustandebringen von personalen- und sachlichen Voraussetzungen, als auch die soziale Inklusion.

Konduktive Förderung:

Das Wort „konduktiv“ (lat. *conducere*) bedeutet „zusammenführen“ und meint die Integration aller Entwicklungs- und Persönlichkeitsbereiche des Kindes in einem einheitlichen pädagogischen Ansatz.

Konduktive Förderung ist daher ein ganzheitliches Fördersystem. Der ganzheitliche Ansatz, der in jedem Kind Lern- und Entwicklungspotenzial sieht und es zielorientiert fördert, ist für alle Kinder mit und ohne Behinderungen geeignet. Wichtige Schwerpunkte liegen in der Alltagsorientierung, das Bewegungs- und Selbstständigkeitstraining ist im Tagesablauf eingebaut.

Ziele der konduktiven Förderung:

- Aufbau von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Förderung und Ausbau von motorischen Fähigkeiten
- Entwicklung von perzeptiven und kognitiven Fähigkeiten
- Förderung / Erweiterung der kommunikativen Fähigkeiten/Möglichkeiten
- Förderung der sozialen Fähigkeiten
- Positive Persönlichkeitsentwicklung
- Hilfsmittelversorgung
- Elternberatung

An den Hauptschwerpunkten und an den individuellen Entwicklungszielen des Kindes wird im Rahmen der Einzelförderung intensiv gearbeitet. Die Einzelförderungen finden meist im Gruppenraum, eventuell in einem anderen Raum regelmäßig statt.

Außer der schriftlichen Dokumentation erhalten die Eltern häufig die aktuellen Informationen über die Entwicklung des Kindes.

3.5.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psychologen, Konduktoren, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Logopäden. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchritt die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.

Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.

Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittsaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unserer Einrichtung dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten.

Wir möchten, dass sich die Kinder in unserer Kinderkrippe frei in ihrer Persönlichkeit entwickeln können. Stereotype Rollenbilder von Männern und Frauen („Männer hämmern, Frauen putzen“, „Rosa ist eine Mädchenfarbe“, „Mädchen hauen nicht“) erachten wir als hinderlich dafür. Wir möchten die Kinder als individuelle Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Vorlieben sehen, denen sie unabhängig von ihrem Geschlecht nachgehen können. Die Kinder werden in gemischtgeschlechtlichen Gruppen betreut. Geschlechtsunterschiede werden besprochen, wenn Kinder sie beim Wickeln, im Bad oder an Puppen bemerken und Interesse zeigen.

Es ist eine wichtige Aufgabe für ErzieherInnen und KinderpflegerInnen, sich im Rahmen von Fortbildungen und Teambesprechungen ihres eigenen Bildes über Männer- und Frauenrollen bewusst zu werden. Dieses muss reflektiert und kritisch hinterfragt werden. Nur so kann verhindert werden, dass überkommene Rollenbilder unbewusst an die Kinder weitergegeben werden. Unsere Einrichtung stellt sich der Verantwortung für ihren Anteil an der gesellschaftlichen Entwicklung zur Gleichstellung von Mann und Frau. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden zeitnah im Konzept berücksichtigt.

3.7 Sprachförderung

Die sprachliche Förderung der Kinder findet bei uns sowohl in speziellen Angeboten (Bilderbücher anschauen, tägliches Singen im Morgenkreis, durch Fingerspiele und regelmäßige Besuche der Bücherei), als auch im pädagogischen Alltag statt, z. B. durch den freien Zugang zu Büchern, Gespräche im Alltag beim Essen und Wickeln oder im Spiel.

Die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass sich Kinder der Sprache öffnen und sich uns gerne mitteilen wollen sind:

Wärme, Liebe und ein geborgenes Umfeld, in welchem sie Halt und stetige Präsenz erfahren.

Dabei ist es von großer Bedeutung, auf das Kind keinen eigenen Erwartungsdruck auszuüben, sondern es liebevoll und geduldig beim Erkunden seiner Umgebung, seinen Emotionen und Erlebnissen sprachlich individuell zu begleiten.

Immer wiederkehrende Rituale schenken dem Kind in der Gruppe Sicherheit und Geborgenheit und stärken das Wir und den Zusammenhalt.

Hilfreich ist es, den Kindern den Krippenalltag gut zu moderieren und alle Abläufe und Geschehnisse immer wieder zu erklären und zu benennen. Durch diese Wiederholungen wird der Wortschatz der Kinder erweitert und gefestigt.

Wir legen daher in unserer Kinderkrippe auf einen achtsamen und gezielten Umgang mit Sprache Wert und sind uns deren Auswirkungen auf die Kinder immer bewusst. Die Vermittlung von Freude und Spaß an Allem, was wir mit den Kindern zusammen unternehmen, sollte dabei nie zu kurz kommen.

Denn Kinder brauchen Freude an ihrem Tun, um sich gesund und stabil entwickeln zu können.

Ebenso wichtig ist, dass wir dem einzelnen Kind, als auch den Kindern in gemeinsamen Gruppensituationen aktiv Zuhören und es in seinen verbalen und nonverbalen Äußerungen immer ernst nehmen und in den erweiternden und anteilnehmenden Dialog mit ihnen gehen.

Gehört und Gesehen zu werden, bildet das Fundament für eine gute eigene Sprachentwicklung.

Der Sprachentwicklungsstand, wird wie der allgemeine Entwicklungsstand der Kinder, regelmäßig frei bzw. mit Hilfe eines Beobachtungsbogens dokumentiert.

Literacy und Mehrsprachigkeit

Die Einrichtung nimmt am Bundesprogramm „Sprachkitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Seit 2017 ist die Kinderkrippe „Eulennest“ eine Sprachkita.

Das Programm besteht aus drei Säulen: der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit den Familien.

Dieses Projekt richtet sich an alle Kinder und alle Familien der Einrichtung.

Erste Säule: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Das Kind tritt von Anfang an mit seiner Umwelt in Kontakt. Die Gestik und Mimik spielen von Anbeginn eine große Rolle in der Kommunikation. Die ersten Lebensjahre haben eine große Bedeutung, denn bereits jetzt werden die wichtigsten Grundlagen für die Sprachentwicklung und die Sprachkompetenz gelegt.

Zweite Säule: Inklusive Pädagogik

Förderung der Inklusion/Gleichstellung

Dritte Säule: Zusammenarbeit mit den Familien

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft/Zusammenarbeit mit Eltern

Eine feste Institution der Sprachkita ist das Bilderbuchkino, Bewegungslandschaften, mundmotorische Übungen, das Geschichtensäckchen und das Einbringen der Muttersprachen aller Kinder.

Das Team wird in regelmäßigen Abständen von unserer zusätzlichen Sprachfachkraft geschult und im Alltag begleitet, damit unsere hohe Qualität erhalten bleibt.

Der Sprachentwicklungsstand, wird wie der allgemeine Entwicklungsstand der Kinder, regelmäßig frei bzw. mit Hilfe eines Beobachtungsbogens dokumentiert.

*„Um eine Sprache von Herzen sein eigen zu nennen,
muss man, glaub ich, etwas darin erlebt haben,
etwas sehr Wichtiges – nämlich die Kindheit...“*

*Nur was in diesen Sprachen, in den Sprachen meines Paradieses,
geschrieben ist, kann mich rühren,
das heißt – in innerster Seele rühren.*

*Wer zum Herzen dringen will, der schreib in seiner Muttersprache!“
Wilhelm Busch (1832-1908) deutscher Zeichner, Maler und Schriftsteller*

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und holen sie dort ab wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, wie auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.

Zur Dokumentation nutzen wir die Materialien des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp), die Portfolio-Methode und weitere, vom Bay. Sozialministerium anerkannte Materialien.

Grundsätzlich haben wir die Möglichkeit auf zwei verschiedene Arten zu beobachten.

Zum einen beobachten wir die Kinder in allen Situationen des Krippenalltags. Dies ermöglicht es uns die aktuellen Interessen und Empfindungen des Kindes wahrzunehmen.

Zum anderen beobachten wir jährlich mit dem Konzept der „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate“. Auf dieser Grundlage ist es uns möglich, die Kinder gezielt zu beobachten und ihren aktuellen Entwicklungsstand zu dokumentieren. Die Entwicklung eines jeden Kindes kann, je nach Umwelt, Lern- und Lebensbedingungen unterschiedlich verlaufen. Trotz dessen muss es in mehreren Bereichen verschiedene Schlüsselpunkte durchlaufen, um spezifische Fertigkeiten erwerben zu können.

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder zu dokumentieren, nutzen wir neben den Beobachtungsbögen auch noch das Portfolio. Dies ist ein Ordner, welcher Entwicklungsschritte, außergewöhnliche Ereignisse und eigene Werke der Kinder umfasst. Da die Portfolio-Mappe für die Kinder jederzeit zugänglich ist, wird sie größtenteils mit Fotos gestaltet.

Die pädagogische Arbeit umfasst nicht nur die direkte Arbeit mit dem Kind, sondern auch die Arbeit für das Kind. Diese Verfügungszeit wird dazu genutzt, Angebote für die Kinder vorzubereiten, die Portfolio-Mappe zu gestalten und gezielte Beobachtungen zu planen und zu reflektieren.

Teamsitzungen finden in der Regel abends im zwei-Wochen-Rhythmus statt.

In diesem Rahmen wird nicht nur Organisatorisches besprochen, sondern es finden auch Fallbesprechungen und kleinere Fortbildungen statt.

In regelmäßigen Abständen finden Team- und Fallsupervisionen statt. Das Team hat jährlich fünf Teamtage zur Verfügung. Diese dienen zur Jahresplanung, zur Grundreinigung der Gruppenräume und für interne Fortbildungen. Des Weiteren hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit sich während des Jahres fortzubilden.

3.8 Partizipation / Beteiligung

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss. Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen. Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen.

Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten
- neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.
- Abstimmungen im Morgenkreis
- regelmäßige Besprechungsrunden
- Kinderkonferenzen in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können

Der größte Teil des Tages und die gesamte Kommunikation sind darauf ausgerichtet, in Ko-Konstruktion mit allen beteiligten Personen (Kinder, BetreuerInnen, Eltern) gemeinsam und auf Augenhöhe das Leben und Lernen in der Kinderkrippe zu gestalten. Dabei erhält jedes beteiligte Individuum die gleiche Wertschätzung, so dass eine offene konstruktive und kreative Atmosphäre entstehen kann. Dies stellt für jede Person eine fortwährende Herausforderung dar. Im Team und bei Bedarf in Einzelgesprächen wird deshalb regelmäßig gemeinsam über die eigene Haltung reflektiert.

Im Alltag können so z.B. in Abstimmung mit den Kindern Regeln verändert oder neu bestimmt werden (z.B. dürfen Stühle als Puppenwagen geschoben werden, aber es darf nicht damit gerannt werden; ein bestimmter Tisch darf zur Höhle umgewandelt werden, der Maltisch aber nicht usw.), es können passende Spielmaterialien gemeinsam ausgetauscht werden, Bücher können gemeinsam in der „Bibliothek“ umgetauscht werden, wenn sie oft genug betrachtet wurden...). Zusätzlich versuchen die Erzieherinnen immer auch neue Materialien oder Spiele anzubieten, welche die Kinder eigenverantwortlich für ihr experimentelles spielen nutzen können, sobald sie das möchten (z.B. Salzteig, Naturmaterialien wie Kastanien, unterschiedliche Behältnisse wie Dosen).

Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit sich an Haushaltsarbeiten beteiligen (Tische wischen und decken, Teller verteilen, Wäsche aufhängen, aufräumen), ohne dass daraus eine Verpflichtung für die Kinder entsteht. Wird darauf geachtet, dass alle Kinder und Erwachsenen gleichermaßen am Leben in

der Krippe teilhaben und Wertschätzung erfahren, wird eine offene konstruktive und kreative kleine Welt entstehen, in die Kinder, Betreuerinnen und Eltern gleichermaßen gerne kommen. Durch Partizipation erlernen die Kinder, dass ihre Meinung und sie selbst wertvoll sind, dies fördert ein positives Selbstbild, welches die Grundlage allen erfolgreichen Lernens ist.

3.9 Gesundheitsförderung

Physische und psychische Gesundheit von Team und Kindern

Wir agieren als Vorbilder und unser bewusster Umgang mit Nahrung, Bewegung und unserem Körper ist für die Kinder ersichtlich und prägt sie in jungen Jahren maßgeblich.

Ein erlerntes Gesundheitsbewusstsein begleitet Kinder oft ihr Leben lang. Um den Anforderungen des Alltags gewachsen zu sein, haben wir folgende Möglichkeiten die Gesundheit zu fördern (Team):

- regelmäßige, unterstützende Teamsitzungen
- gute Kommunikation im Team
- Supervision, Fort- und Weiterbildungen
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Prävention durch verschiedene Kurse (Rückenschule, Ernährungskurs)
-

Möglichkeiten die Gesundheit zu fördern und den Anforderungen des Alltags gewachsen zu sein (Kinder):

- So oft wie möglich Bewegung an der frischen Luft
- Regelmäßiges Lüften der Räume
- Hygiene und Pflege
- Bewegung und Sport
- Ausgewogene und gute Ernährung
- Ausreichend Ruhepausen und Schlaf
- Spaß und Freude mit den Kindern leben und entwickeln
- Musikalische Elemente im Alltag
- Konflikte unterstützen und den Kindern Rückhalt bieten
- Elternberatung zum Thema Ernährung und Bewegung
- Kinder an Essen und Trinken heranzuführen, motivieren und Neugierde wecken
- Saubere, klare Umgebung in allen Räumen

„Gesund sein“, das ist das Ziel für uns alle, ob Erwachsenen oder Kleinkind/Kind.

Gemeinsam an der Gesundheit arbeiten kann Freude bringen und tolle Erfolge erzielen. Gesundheit ist ein großer Bereich in unserem Leben. Physische und Psychische Gesundheit sind gleichermaßen wichtig für eine gute Entwicklung.

3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß. Die Kinder lernen Grundwerte und Fähigkeiten, erleben, dass sie gestalten können und dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dazu sind Schlüsselkompetenzen wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, welche als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden.

Wir achten besonders im Alltag auf einen ressourcenfreundlichen Umgang mit Material und Natur. In folgenden Bereichen üben wir mit den Kindern einen wertschätzenden Umgang:

- Es wird darauf geachtet, dass nicht zu große Portionen der Mahlzeiten ausgegeben werden, damit keine bis wenig Speisen weggeworfen werden
- Malpapier wird beidseitig benutzt
- Beim Händewaschen wird während dem Einseifen das Wasser abgestellt und das Wasser wird nicht länger als nötig laufen gelassen
- Pflanzen sowie kleine Tiere werden mit Respekt behandelt, nicht beschädigt, verletzt oder getötet. Wir nutzen diese Chance gerne zur Beobachtung und Aufklärung.
- Ausflüge in die Natur und in den Wald
- Experimente gestalten, Zeit geben und die Kinder unterstützen

Zudem spielen die positiven Erfahrungen von Diversität sowie Heterogenität eine wesentliche Rolle. Bildung für nachhaltige Entwicklung berücksichtigt damit Ideen zu einer inklusiven, lebenslangen und ganzheitlichen Bildung in einer vielfältigen Welt

4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

- ★ Übergänge harmonisch gestalten wollen,
- ★ die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- ★ Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- ★ die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- ★ das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in der Einrichtung und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng. Die Zusammenarbeit zielt auf das Wohl des Kindes ab und ist von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. In allen Belangen rund um die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes steht das pädagogische Personal als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner den Familien zur Seite. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird z.B. über regelmäßige Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) und eine jährliche Elternumfrage ermöglicht. Gerne können die Eltern in der Einrichtung hospitieren und sich so einen umfassenden Eindruck der Arbeit machen.

Wir verstehen unsere Arbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft. Dies bedeutet, dass die Eltern gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten. Dadurch wollen wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen und im Gegenzug durch einen regelmäßigen Austausch wichtige Informationen über das Kind erhalten.

Drei bis vier Wochen, bevor Sie mit Ihrem Kind zur Eingewöhnung in die Kinderkrippe kommen, findet ein Erstgespräch mit der pädagogischen Fachkraft statt, die in erster Linie die Eingewöhnung Ihres Kindes übernehmen wird. In diesem Gespräch erhalten Sie organisatorisch wichtige Informationen und Informationen zum Eingewöhnungsablauf. Außerdem haben Sie hier die Möglichkeit mit der pädagogischen Fachkraft über Besonderheiten, Vorlieben und Abneigungen Ihres Kindes zu sprechen. Einmal jährlich bieten wir Ihnen ein Entwicklungsgespräch an. Hierbei können Sie sich mit der pädagogischen Fachkraft über den Entwicklungsverlauf des Kindes und aktuelle Situationen

austauschen. Bei Bedarf können auch weitere Entwicklungsgespräche stattfinden.

Außerdem finden bei den täglichen Bring- und Abholsituationen Tür- und Angelgespräche statt. Diese stellen einen kurzen Austausch wichtiger Informationen über das Kind und dessen Wohlbefinden am Tag dar.

Am Ende der Krippenzeit haben Sie die Möglichkeit mit der pädagogischen Fachkraft ein Abschlussgespräch zu führen.

Bei Gesprächsbedarf ist es außerdem jederzeit möglich mit der Gruppenleitung einen extra Gesprächstermin zu vereinbaren.

Durch Elternnachmittage, Elternabende und Bastelnachmittage können die Eltern sich untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften austauschen. Zu Beginn des Krippenjahres findet ein erster Elternabend statt, bei dem Sie die anderen Eltern kennenlernen und wichtige einrichtungsbezogene Informationen erhalten. Zusätzlich findet einmal im Jahr ein themenbezogener Elternabend für alle interessierten Eltern der Einrichtung statt.

Wir veranstalten jedes Jahr vor Weihnachten einen Verkaufsstand beim OBI in Martinsried, bei dem die Hilfe und Unterstützung der Eltern durch das Backen von Plätzchen und Kuchen, sowie beim Verkauf benötigt wird. Mit dem Gewinn können wir neue größere Anschaffungen für die Kinder in unserer Einrichtung tätigen.

Elternbeirat

Zu Beginn des Krippenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der sich aus je zwei Eltern pro Gruppe zusammensetzt. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen, um Informationen auszutauschen und organisatorische Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Ebenso hat der Elternbeirat die Möglichkeit, sich durch die Mitarbeit an Festen und anderen Veranstaltungen zu beteiligen. Darüber hinaus dient er als Vermittler zwischen Kinderkrippe und Eltern. Gerne ist der Elternbeirat Ansprechpartner für Fragen und Probleme.

4.2 Gemeinwesen Orientierung

Da die Leitung zwei FortSchrift Einrichtungen leitet, ist die Vernetzung zur FortSchrift Kinderkrippe Gräfelfing „Kleine Strolche“ ein großes Anliegen von uns. Wir möchten beide Häuser eng vernetzen und vereinen. Durch die Vernetzung untereinander können gemeinsame Projekte zwischen beiden Einrichtungen geplant und vollzogen werden.

Zudem kann die Vernetzung eine große Hilfe bei Personalmangel sein.

Wir sind weiterhin auch mit anderen FortSchrift Einrichtungen im Landkreis vernetzt und halten im Bedarfsfall auch Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen in Planegg/ Martinsried.

Unsere Vernetzung erstreckt sich auch über einige Fachdienste wie z.B. Ärzte, Psychologen oder Diagnostiker, die wir immer wieder zu Rate ziehen, wenn wir Verdachtsfälle für Integration haben.

Um Kontakt mit Lokalen Einrichtungen und Betrieben zu halten, besuchen wir je nachdem, welche Themen wir mit den Kindern besprechen: die örtliche Bücherrei, Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste, Geschäfte und Bauernhöfe usw.

4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Eine Kooperation mit zuständigen Ämtern und Behörden ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Vor allem für einen guten Informationsfluss ist eine Vernetzung mit den zuständigen Fachstellen sehr wichtig.

Im Landratsamt München ist das Jugendamt eine wichtige Anlaufstelle. Das Jugendamt ist der

öffentliche Träger der Jugendhilfe. Diese Behörde hat unterschiedliche Abteilungen, die als Informations-, Beratungsinstanz und/oder Fachaufsicht mit uns in wechselseitiger Verbindung stehen. Außerdem streben wir eine Zusammenarbeit mit Beratungsstellen im Gesundheitsbereich, den Frühen Hilfen und Familienzentren an. Hierzu haben wir uns schon des Öfteren intensiv mit der Erziehungsberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt in Planegg fachlich ausgetauscht. Ein fachlicher Austausch mit den pädagogischen Fachkräften anderer Einrichtungen findet regelmäßig statt.

Zudem besteht eine Kooperation mit dem OBI aus Martinsried. Von ihm bekommen wir regelmäßig Sachspenden. Außerdem haben wir jedes Jahr die Möglichkeit auf dem Gelände des Obi-Marktes unseren Weihnachtsverkauf von Kuchen und Plätzchen durchzuführen. Der gesamte Erlös kommt dann den Kindern unserer Kinderkrippe zu Gute.

Ein weiterer Kooperationspartner unserer Kinderkrippe ist der dem „Eulen-Nest“ benachbarte Kindergarten St. Martin.